

Ein Rächer

Man stieß mich beherzt auf das schwarze Schafott.

Die Klinge rast abwärts und dann war ich tot.

...

Es brennt im Kamin, das Feuer war heiß.

Im Fenster erschien ein Kopfloser Geist.

Der Scharfrichter döste in Trance seines Weines.

Mein Kopfloser Geist fröhnte, daß der allein ist.

Ich nahm seinen Becher und füllte mir ein

und goss ihn als Rächer ins Halsloch hinein.

Er wehrte sich nicht, weder dröhnte ein Schrei.

Ein Schnitt einer Klinge und mit ihm wars vorbei.

Nun lauf ich umher mit dem Haupte des Mannes

und räche mich sehr, bis auch du vielleicht dran bist.

Jetzt geh ich, ob Mondlicht, ob Nebel auf Reisen.

Mit seinem Gesicht werd ich Jeden verspeisen.

So sei auf den Wegen nicht immer Gewiss ,

daß dein Schatten bei dir stets dein eigener ist.

Drumm dreh dich nicht um, wenn es knackt im Gebälk.

Je schneller ist's rum, bis dein Vorhang fällt.

© **Jens Luka**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)